

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,20 Mk. in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Vorbegang 1,25 Mk., mit Wandbriefträger-Zustellgeld
1,65 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf.
berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen
von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2}
bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redak-
tion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corps-
zeile oder deren Raum 20 Pf. für Private in
Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Karten und Diagramme außerhalb des Inserentenpreises
40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen
Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinstunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt.“

Nr. 52.

Donnerstag, den 2. März 1899.

139. Jahrgang.

Rekruten-Musterung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft wird
im hiesigen Kreise an den Tagen vom 17.
bis einschließlich 25. März d. J. und zwar
in folgender Ordnung vorgenommen werden:

Freitag, den 17. März d. J.,

früh 8^{1/2} Uhr in Lützen.

im Gasthof „zum rothen Löwen“. Die
Militärpflichtigen aus den Ortsschaften und
Gutsbesitzern der Amtsbezirke Zentsch, Mitz
und Alttrautzsch.

Sonnabend, den 18. März d. J.,

früh 7^{1/2} Uhr in Lützen.

im Gasthof „zum rothen Löwen“. Die Militär-
pflichtigen aus der Stadt Lützen und den Ortss-
chaften sowie Gutsbesitzern der Amtsbezirke
Zentsch a. S. und Großgörschen.

Im Anschluß daran gelangen sämmtliche
Reklamationen aus den Ortsschaften, welche
am 17. und 18. zur Vorstellung kommen,
zur Verhandlung. Die Reklamanten stellen
sich mit ihren Ortsschaften.

Montag, den 20. März d. J.,

früh 7^{1/2} Uhr in Schkenditz

im Rathhause. Die Militärpflichtigen aus der
Stadt Schkenditz und den Ortsschaften sowie
Gutsbesitzern der Amtsbezirke Altterbitz,
Madelwitz, Kleinichenan und Wehlitz.

Dienstag, den 21. März d. J.,

früh 7^{1/2} Uhr in Merseburg.

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen
aus der Stadt Merseburg.

Mittwoch, den 22. März d. J., früh
7^{1/2} Uhr in Merseburg
im Thüringer Hofe. Die Militärpflichtigen
aus den Städten Naumburg und Schafstädt
und den Ortsschaften sowie Gutsbesitzern der
Amtsbezirke Meuselau, Birrenberg und
Döllau.

Donnerstag, den 23. März d. J., früh
7^{1/2} Uhr in Merseburg
im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen
aus den Ortsschaften und Gutsbesitzern der

Amtsbezirke Spergau, Niederelbican, Groß-
görschen, Wallendorf und Frankleben.

Freitag, den 24. März d. J., früh

7^{1/2} Uhr in Merseburg

im „Thüringer Hofe“. Die Militärpflichtigen
aus den Ortsschaften und Gutsbesitzern der
Amtsbezirke Zentsch a. S. und Holleben.

Im Anschluß hieran wird über die Reklama-
tionen für sämmtliche Reklamanten, die
sich in Merseburg stellen, verhandelt.

Die Reihenfolge der Ortsschaften innerhalb
der Amtsbezirke erfolgt nach alphabetischer
Ordnung. **Sonnabend, den 25. März**
d. J. findet die Voosung im „Thüringer
Hofe“ hier statt. Wer seine Voosnummer selbst
ziehen will, muß an diesem Tage nochmals
vor der Ersatz-Kommission erscheinen.

Diejenigen Militärpflichtigen, die reklamiert
haben, sind verpflichtet, sich der Ersatz-Kom-
mission mit ihrer Ortsschaft zu stellen; falls
eine Verhandlung über ihre Reklamation aber
nötig wird, haben sie sowohl, wie ihre An-
gehörigen sich, wenn sie in Lützen sich stellen,
am 18., wenn sie in Merseburg sich stellen,
am 24. nochmals zu erscheinen.

Die Reklamationen in Schkenditz werden
am 20. März d. J. verhandelt.

Demgemäß weise ich die Magisträte, die
Herren Gutsvorsteher und Ortsrichter an,
alle diejenigen Militärpflichtigen, welche noch
keine definitive Entscheidung erhalten haben,
die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit,
sodort hiervon in Kenntniß zu setzen und sich
mit ihnen an den obigen Terminen in bis-
heriger Art pünktlich zu stellen. Die Guts-
vorsteher können vom persönlichen Erscheinen
entbunden werden, wenn sie die Ortsrichter
mit der Kontrolle ihrer Mannschaften betraut
haben. Gegen unentschuldig ausbleibende
Orts- u. Behörden wird mit Ordnungsstrafen
verfahren.

Nach § 62, 1 der deutschen Wehordnung
vom 22. November 1888 erfolgt die Be-

ordnung der Militärpflichtigen durch die
Ortsbehörden.

Den Magisträten, Orts- und Gutsbehörden
wird daher in den nächsten Tagen mit den
Stammrollen, die von Orts- u. Behörden zu
führen und aufzubewahren sind, gleichzeitig
ein alphabetisches Verzeichnis sämmtlicher im
Orte befindlichen Militärpflichtigen zugehen.
Nach diesem Verzeichnisse sind die Mannschaften
von den Orts- u. Behörden zu beordern resp.
anzuwiesen, am betreffenden Tage und zur
festgesetzten Stunde bei Vermeidung der ge-
setzlichen Strafen mit reingewaschenem Körper
und reinem Hemd zur Musterung zu er-
scheinen. Die obigen Verzeichnisse, welche
gleichzeitig als Vorleselisten dienen sollen,
sind sorgfältig aufzubewahren und durch die
Ortsvorsteher am Musterungstage früh 7 resp.
7^{1/2} Uhr im Aushebungslokale abzugeben,
um hiernach die Mannschaften ordnen zu
können. Das pünktliche Erscheinen der Orts-
richter ist daher durchaus notwendig.

Ich mache noch besonders darauf auf-
merksam, daß nur die im diesseitigen Kreise
wohnenden Militärpflichtigen zu beordern
sind, während für die inzwischen verzoogenen
Mannschaften eine Ordre nicht auszu-
fertigen ist.

Mannschaften, welche an Epilepsie leiden,
haben dies durch 3 Zeugnisausfagen, welche
vor einer Behörde protokolllarisch aufgenommen
und an Eidessstatt abgegeben werden, zu be-
weisen und diese Beweisstücke im Musterungs-
lokale vorzulegen.

Alle Reklamationen müssen auf die vor-
geschriebenen Formulare geschrieben werden.
Dieselben sind von den Ortsbehörden zu
sammeln und gehörig und vollständig begut-
achtet bis zum

4. März d. J.

in doppelter Ausfertigung an mich einzu-
reichen, ich mache jedoch hierbei darauf auf-
merksam, daß gemäß § 33 der Wehordnung

Reklamationen nur dann Berücksichtigung
finden, wenn die Beteiligten sie vor dem
Musterungsgeschäfte oder bei Gelegenheit des-
selben andringen und daß spätere Reklama-
tionen nur insoweit zur Berücksichtigung ge-
langen dürfen, als die Veranlassung zur
Reklamation erst nach Beendigung des
Musterungsgeschäfts entstanden ist.

Die Väter, Mütter und sonstigen Ange-
hörigen der Reklamanten, insbesondere Väter,
müssen im Musterungstermine rechtzeitig er-
scheinen, um die eventuelle Arbeitsunfähigkeit
derselben feststellen zu können. Das Nicht-Er-
scheinen der Beteiligten ist ein Grund zur
Verwerfung der Reklamation.

Da während der Musterung gleichzeitig
auch das Classifications-Geschäft der Reserve,
der Landwehr und des Landsturmes I. und II.
Aufgebots, sowie der der Ersatzreserve ange-
hörigen Mannschaften abgehalten wird, so
sind etwaige Anträge derselben auf Zurück-
stellung für den Fall einer Mobilmachung
ebenfalls bis

4. März d. J.

in doppelten Exemplaren nach dem vorge-
schriebenen Formulare gehörig beachtet bei
mir einzureichen.

Ich bemerke hierbei gleichzeitig, daß die
reklamierenden Reservisten und Landwehrlente
an denselben Tagen zu erscheinen haben, an
welchen die reklamierenden Militärpflichtigen
sich zu stellen haben.

Merseburg, den 23. Februar 1899.

Der königliche Landrath.
Graf v. Hausdoville.

553)

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Ausbruchs der Mäul- und
Maulenkecke unter dem Rindvieh des Land-
wirths Richard Hoffmann in Burgstäben wird
für den Gemeindebezirk Burgstäben bis
auf Weiteres Folgendes bestimmt:

Die Piraten.

Sceroman von Clark Ruffel.

(75. Fortsetzung.)

Burn behauptete, daß er dem unglücklichen
Menschen herzlich zugethan gewesen sei; gegen
den schwarzen Caldwell habe er stets eine
instinktmäßige Abneigung empfunden, seit
derselbe aber den Mordversuch an Miß Manfell
ausgeführt habe, haße und verabscheue er ihn.
Er verfuhr sich hoch und theuer, daß weder
er noch Masters eine Ahnung davon gehabt
hätten, daß ein solches Verbrechen im Werke
gewesen, wohl aber hätten die übrigen ohne
weiteres ihre Zustimmung gegeben, als Cald-
well und Davenire mit der Absicht, das
Mädchen aus dem Wege zu schaffen, heraus-
gerückt waren.

Margareth zweifelte keinen Augenblick an
der Wahrheit dieser Betsicherung; sie er-
innerte sich jetzt genau, bemerkt zu haben,
daß Burn und sein Freund mit den andern
niemals harmonirt hätten.

Eine eigenhümliche Bewegung hatte sie er-
griffen. Masters hatte sein Bein eingeknickt
bei dem Verhören, ihren vermeintlichen Tod
zu rächen. Wäre Caldwell von seiner Kugel
gefallen, dann — so hörte sie Burn dem
Kommandanten ver sichern — würde er ohne
Verzug auch Davenire vor die Pistole ge-
fordert haben.

Margareth trodnete verflohen eine Thräne.
Der Knecht! Er hatte also eine stille
Reinigung für sie gehegt, von der sie nichts ge-
wußt. Mit Mühsamkeit erinnerte sie sich seines

bleichen Gesichtes — sie war überzeugt, nie
ein so schönes Profil gesehen zu haben, wie
das seine. Und der Mann war für sie in
den Tod gegangen! Nur mit Mühe unter-
drückte sie ein Aufschluchzen; sie trat von dem
Oberlichtfenster zurück, damit der Komman-
dant nicht gewahrte, daß sie gelauscht, denn
sie sah ihn an, daß der letzte Theil von Burns
Vericht ihm nichts weniger als angenehm ge-
wesen war.

Dann vernahm sie Bolboods Stimme.

„Ich will hoffen, daß Sie mich nicht
hintergangen haben, Mr. Burn,“ sagte er
strenge.

„Bei Gott im Himmel!“ antwortete der
ehemalige Schauspieler schluchzend, „was ich
Ihnen mittheilte, ist die laute Wahrheit, die
heilige, laute Wahrheit!“

„Gut,“ versetzte Bolbood, „Gehen Sie jetzt
in diese Kammer und kommen Sie ungerufen
nicht heraus. Sie sind mein Gefangener,
das versteht sich von selbst. Sie haben mit
keiner Veranlassung gegeben, mich über Ihre
Benehmen zu befragen, ganz im Gegenfatz
zu all den Andern; wenn wir das Gold wieder
an Bord haben, dann sollen Sie auch mit
der Ihnen meinerseits zu Theil werdenden
Behandlung zufrieden sein.“

Gleich darauf erschien er wieder an Deck,
ließ das Boot bemannt und fuhr abermals
dem Lande zu. Er hatte es diesmal so
eilig, daß er sich von Margareth nur durch
eine Rufschand vom Boote aus verabschiedete.

Wieder stellte das Mädchen sich mit dem
Opferglas an die Reeling.

Eine halbe Stunde nach der Landung des
Bootes sahen sie die Matrosen aus dem
Walde zum Strande kommen; sie schlepten
schwere Kisten, die sie ins Boot luden. Dies
wiederholte sich mehrmals, dann stiegen sie
ab und ruderten dem Schiffe zu.

Als die Kisten an Bord gehiebt wurden,
stand der Kommandant am Fallreep. Ein
übergläubliches Lächeln verklärte sein großes,
rothes Gesicht.

Drei Stunden erst waren seit der In-
formation verstrichen, die Bolbood durch Burn
erhalten, und schon befand sich der gesammte
Goldschlag wieder im Raume, in seinem alten
Verfahrgelände zwischen den Wollballen: die
Kisten wurden aufgelagert, und dann
erging der Befehl zum Ankerheben und
Segelsetzen.

Ehe dies geschah, trat Mr. Matthews, der
Obersteuermann der „Cueen“, an den Kom-
mandanten heran. Der Mann war so tief
bewegt, daß er seinen Empfindungen nur mit
Mühe Worte verhehlen konnte. Er freckte
Bolbood die Rechte hin, die dieser schweigend
drückte.

„Es ist ein Glücksfall,“ sagte der Kom-
mandant, „der uns Beide reicher und hoffent-
lich auch glücklich machen wird.“

Dann rief er die Brigg an, die nicht weit
vom dem Schiffe ankerte.

„Wissen Sie schon, Mr. Hardy, daß wir
den Goldschlag wieder an Bord haben?“

Hardy rief mit schallender Stimme seinen
Gefährten herüber und empfing darauf die
Mittheilung, daß der Kommandant mit

Sonnenuntergang an Bord des „Wellesley“
zu kommen gedente, sowie den Befehl, jetzt
gleichfalls unter Segel zu gehen und sich in
der Nähe der „Cueen“ zu halten.

Darauf erzählte Bolbood seiner Margareth
und dem Obersteuermann, wie er die drei
letzten der Seeräuber zu Gefangenen gemacht
und die Kisten wieder erlangt hatte. Der
Wald auf der Insel war sehr dicht, so daß
er mit seinen Leuten nur mit großer Behut-
samkeit hatte vordringen können. Das hohe
Gras machte ihre Tritte unhörbar. Nachdem
sie eine Strecke zurückgelegt hatten, stiegen sie
ganz unerwartet auf eine sonnenbestrahlte
Kühlung, in deren Mitte ein aus Seegeln
errichtetes Nest stand. Im Eingang desselben
gewahrte sie Mr. Burn, der beim Anblick
der Schaar sprachlos vor Schreck und wie an-
gedornert verharrte. Sie haben eine Menge
leerer Flaschen und die Reste einer Maßzeit
umherliegen. Die andern schliefen im Innern
des Nestes. Im Nu waren alle drei ergriffen
und durch Wegnahme ihrer Waffen unschäd-
lich gemacht. Auf Bolboods Frage nach den
Kisten mit dem Golde griffen Cavendish
höflich und verstockt, feiner gab aber eine
Antwort. Als ihnen jedoch eröffnet wurde,
daß das Großboot mit Beschlag belegt, der
Hauptmann Trollop tot sei und ihre Kameraden
sich in Eilen an Bord der „Cueen“
befänden, die in Begleitung des königlichen
Vernehmungsjüffices „Wellesley“ bei der Insel
vor Anker liege, da schauten sie einander
bleich und betroffen an.

(Schluß folgt.)

- Das Treiben von Rindvieh, Schweinen und Schafen aus vorgenannter Ortschaft über die Feldmarksgrenzen derselben hinaus, sowie
- die Benutzung des Rindviehs aus dieser Ortschaft zum Ziehen außerhalb der Feldmarksgrenzen,

wird verboten.
Uebertretungen dieses Verbots werden nach § 66 des Reichs-Wechsengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894, und Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.
Merseburg, den 1. März 1899.

Der Königliche Landrath,
Graf v. Hausoville.

Rekruten-Musterung.

Die diesjährige Rekruten-Musterung für die Stadt Merseburg findet nach einer Bekanntmachung des kgl. Landratsamtes hier selbst vom 23. d. Mts.

Diensstag, den 21. März cr.,
Vormittags 7 1/2 Uhr,

im „**Thüringer Hofe**“ hier selbst statt.
Die Militärpflichtigen dieser Stadt, welche noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Dienst in Friedenszeiten befreit, fordern wir hierdurch auf, zu der angegebenen Zeit und an dem bestimmten Orte mit **reingewaschenem Körper und reinem Schmuck** pünktlich zu erscheinen.
Den Militärpflichtigen werden noch besondere Gestaltungsbeispiele zu geben; es bleiben jedoch auch diejenigen, welche einen solchen nicht erhalten, verpflichtet, sich pünktlich zu stellen.

Gegen ausbleibende Militärpflichtige kommen die gesetzlichen Strafbestimmungen ohne Nachsicht zur Anwendung.

Bezüglich der anzubringenden **Reklamationen** verweisen wir auf die vorbeschriebene Bekanntmachung des kgl. Landratsamtes mit dem Bemerkten, daß dieselben spätestens **bis zum 4. März cr.** an uns einzureichen sind.
Merseburg, den 28. Februar 1899.

Der Magistrat.

Deutscher Reichstag.

(Sitzung vom 28. Februar.)

Am Reichstage bildete heute die gestern vom Grafen Schwerin-Löwitz beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern angeregte Frage einer Abänderung des Abfertigungsverfahrens bei der Ausfuhr von Mülleerzeugnissen noch weiter den Gegenstand der Debatte. Der von dem konservativen Redner an den gegenwärtigen Bestimmungen geübten Kritik schlossen sich die Abg. Graf v. Lindow, v. Sprockhoff, v. Camp, v. Hahn, v. Koestler-Kaiserslautern und v. Paasche an.

Der Staatssekretär Freiherr v. Thielmann bestätigte nochmals gegentheiligen Behauptungen gegenüber seine gestrige Bemerkung, daß eine Schädigung der Reichskasse durch das bestehende Verfahren nicht nachgewiesen sei, und wiederholte zugleich die Erklärung seiner Bereitwilligkeit, die von landwirthschaftlicher Seite gemachten Vorschläge zu prüfen und ihnen nach Möglichkeit entgegenzukommen, doch glaubte er aus den vorliegenden Kritiken noch keine Aufforderung entnehmen zu können, sofort eine Konferenz zur Beratung neuer Bestimmungen einzuberufen.

Graf Schwerin-Löwitz stellte hiernach für die dritte Lesung eine Resolution in Aussicht, die in der Richtung der landwirthschaftlichen Wünsche eine schleunige Abänderung des Regulativs fordern soll.

Den Schluß machte eine längere Zuckersdebatte, in deren Verlauf die Rechte, besonders vertreten durch den Abg. v. Staundt, und die äußerste Linke, in deren Namen die Abg. Wurm (Csg.) und Bernes (Fr. Vp.) sprachen, einander in der Forderung der Befreiung bzw. Ermäßigung der Zuckersteuer begegneten.

Auf eine Anregung des Abg. Dr. Paasche erklärte der Staatssekretär Freiherr von Thielmann, daß über die Frage der Generelerleichterung für denaturirten Zucker zur Weichführung bereits ein Einverständnis erzielt ist, so daß bezügliche Maßregeln baldigst erwartet werden dürfen. (Nächste Sitzung: Mittwoch.)

Preussischer Landtag.

Haus der Abgeordneten.

(Sitzung vom 28. Februar.)

Am Ministerisch: v. Breseld und zahlreiche Kommissare.

Bei gut besuchtem Hause wurde heute die zweite Beratung des Etats der Berg,

Süßen- und Salinenverwaltung im Zusammenhange mit dem Antrage Firsch, betreffend die Zugelung von Arbeiterdelegirten zur Grubenaufsicht, fortgesetzt.

Abg. Graf Strachwitz (L.): Meine Freunde stehen dem Antrage geschlossen sympathisch gegenüber; wir erblicken in ihm kein Vertrauensvotum gegen das Unternehmen und wir freuen uns, daß der Minister sich nicht durchaus ablehnend zu der Zugelung von Arbeiterdelegirten zur Grubenaufsicht verhalten hat. Um so mehr muß es befremden, wenn Herr von Cernern in dem Antrage eine sozialdemokratische Tendenz erblickt; eine solche würde der Minister jedenfalls weit von sich weisen.

Abg. v. Numer (M.): Die Sicherheit im Bergwerksbetriebe ist bei uns größer, als im Auslande, obwohl die Sozialdemokratie Unzufriedenheit in die Reihen der Bergarbeiter zu tragen sucht. Die Erfahrungen in England lehren, daß die Sozialdemokraten mit der Einrichtung der Arbeiterdelegirten nur Einfluß auf die Leitung der Bergwerke gewinnen wollen. Herr Firsch hat sich allerdings gehütet, die englischen Verhältnisse nach dieser Seite hin zu beleuchten und er überließ, daß die Bergwerksbesitzer selbst das größte Interesse an der Sicherheit des Betriebes und an der Verhütung von Unglücksfällen haben. Zur Beaufsichtigung gehören umfangreichere Kenntniffe theoretischer und praktischer Natur, als der Arbeiter sie besitzt. Es ist notorisch, daß fast überall die Unglücksfälle nicht durch mangelhafte Sicherheitsmaßregeln, sondern durch Nachlässigkeit und Leichtfertigkeit der Arbeiter verursacht werden. Jedemfalls würden die Arbeiterdelegirten die sozialdemokratische Agitation nach Kräften fördern. Der Antrag hat ferner eine beachtenswerthe politische Seite und muß aus Gründen der Staatsraison und des sozialen Friedens zurückgewiesen werden. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Der Antrag Firsch wird hierauf gegen die Stimmen des Centrums und der Freisinnigen abgelehnt; der Titel selbst aber bewilligt. Gegen die Rest der Berg-, Süßen- und Salinenverwaltung.

Es folgte die Beratung des an die Budgetkommission zurückverwiesenen Theils des Etats der indirekten Steuern betreffend die Errichtung von Wohnhäusern für Grenzauflöser. Dieser Titel wurde seiner Zeit zurückverwiesen, weil kein ausführlicher Bauplan dem Etat beigegeben war. Die Kommission hat die Forderung nochmals geprüft und empfiehlt unveränderte Annahme.

Nachdem Abg. von Arnim (kons.) erklärt hatte, daß seine Partei auf Grund der vorliegenden Bauanschläge ihre Bedenken aufgegeben habe, wird die Forderung dem Vorschlag der Budgetkommission gemäß bewilligt.

Der Rest der Tagesordnung, Auerbrecht in Weiskalen, Petitionen u. s. w., wurde schnell erledigt, so daß die Sitzung schon um 2 1/2 Uhr ihr Ende erreichte.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin**, 28. Februar. (Hofnachrichten.) E. Majestät der Kaiser unternahm heute Morgen den gewohnten Spaziergang, fuhr demnach bei dem Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister von Hilow, vor und nahm um 10 Uhr an einer Sitzung des Landes-Oekonomik-Kollegiums theil, in welcher speziell über Moorukulturen verhandelt wurde. Um 2 1/2 Uhr empfing der Kaiser den französischen Botschafter Marquis de Noailles.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: Die „Freisinnige Zeitung“ und die „Münchener Neuesten Nachrichten“ enthalten Erörterungen und Meldungen, die den Eindruck zu erwecken geeignet sind, als beständen Gegensätze zwischen einzelnen der Herren Ressortminister und dem Herrn Präsidenten des königlichen Staatsministeriums. Alle diese Mißthellungen entbehren jeder thatächlichen Unterlage.

* **Wien**, 28. Februar. Das „Neue Wiener Tagblatt“ meldet auf Grund vertraulicher Mittheilungen: Wir haben sichere und zahlreiche Anhaltspunkte, daß am Jarchenhofe nicht alles so ist, wie es mit der konventionellen Vertuschung dargestellt wird. Der Jar ist eben nicht in allen Dingen Herr seines Willens; es ist sehr wahrscheinlich, daß er die edelmüthigsten Absichten hat und den liberalen Ideen nicht unzugänglich ist, aber in seiner Umgebung werden diese Gefühle und Absichten sehr vereinzelt geteilt. Sie werden nicht geteilt von der Jarin-Wittve und von jenen Staatsmännern, die zum engeren Konventikel des Oberprokurators

Pobjedonoszew gehören. Es ist unrichtig, daß der Einfluß der jungen Kaiserin auf ihren Gemahl so weit reicht, um diesen Tendenzen entgegenzutreten. Nicht bei dem Großfürsten Michael, sondern bei Pobjedonoszew und seinen Freunden ruht die Initiative. Es ist zweifellos, daß dem Jaren auf die mannigfaltigste Weise entgegen gearbeitet wird. Der Minister des Innern Goremjzin ist nichts als eine Kreatur Pobjedonoszew's. Die Hauptfrage des Jaren ist, der ungeheuren Hungersnoth zu steuern, aber ihr wird mit allen Mitteln entgegen gearbeitet. Als der Jar aus seiner Privatstallule eine halbe Million Rubel für die nothleidenden Bauern gegeben hatte, wußten Goremjzin und seine Genossen es durchzusetzen, daß die Zeitungen nicht ein Wort darüber mittheilen durften. Als der Jar versuchte, sich durch eine Art Privatankete über die Hungersnoth genauer zu unterrichten, wurde dem Abgeordneten des Jaren ein ergebener Anhänger des Systems Goremjzin nachgeschickt, und dieser erstattete einen offiziellen Bericht im vollen Widerspruch zu den düsteren Schilderungen des Vertrauensmannes des Jaren. Kaum jemals in diesem Jahrhundert ist die russische Presse so unter der Knechte wie heute, und es kann geradezu behauptet werden, daß dies den Absichten und Meinungen des Jaren vollkommen widerspricht. Es ist ein tragisches Verhältniß, daß der Jar, der guten Willen hat, die Macht nicht besitzt, um seinen Willen durchzuführen. Wenn jetzt Finland brutal ruffisiert wird, so wissen die Kenner, daß der Jar auch daran unschuldig ist; er hat seinen Namen unter die Dekrete gesetzt, die anders durchgeführt werden, als sie auf dem Papiere ausgehen.

Rußland.

* **Petersburg**, 28. Februar. Seit einiger Zeit werden hier Nachrichten kolportirt, daß der Zustand des Jaren kein normaler sei. Der „Post. Ztg.“ wird aus Kopenhagen berichtet, daß im Umstand, daß Kaiser Nikolaus das Manifest, worin die neuen Bestimmungen für Finland angekündigt wurden, eigenhändig unterzeichnet hat, während die Bekanntmachung, worin die Bestimmungen selbst enthalten sind, vom Großfürsten Michael unterzeichnet worden ist, giebt der Zeitung „Politiken“ Anlaß, die schon seit Monaten über die Gesundheitsverhältnisse des Kaisers umgebenden Gerüchte zu erwähnen. Die Namensunterdrückten, die der Kaiser unter die Erlasse setzt, bilden, wie „Politiken“ sagt, die einzige Regierungshandlung, die der Kaiser vornimmt. Alle Beschlüsse werden ohne Mitwirkung und Wissen des Kaisers gefaßt: Großfürst Michael, sein Onkel, habe die ganze ausübende Macht in seiner Hand. Dem Kaiser Nikolaus verbiete seine Krankheit jede geistige Beschäftigung. Ueber die Krankheit, die nach dem Erlass der Friedensbotschaft entstanden sei, wären zwei Resakten im Umlauf. Theils werde behauptet, der Kaiser sei langsam von einer Krankheit überwältigt worden, die ihn seit langem bedrohte, theils werde aus Petersburg berichtet, daß das langsame Fortschreiten dieser Krankheit und andere begleitende Umstände den Gedanken auf eine Ursache geleitet hätten, die ihren Ursprung außerhalb der Person des Kaisers habe und nicht zufällig, sondern im Gemüthlich planmäßiger Natur wäre. Jedenfalls bedeutet es keine Schwächung dieser Gerüchte, daß Kaiser Nikolaus die finische Deputation, die in Sachen des Manifestes nach Petersburg gereist war, nicht empfangen hat. — In Uebereinstimmung hiermit erfahren die Londoner „Daily Mail“ aus Kopenhagen, Kaiser Nikolaus von Rußland sei an einem Leiden erkrankt, das jede geistige Anstrengung ausschließe. Die Symptome zeigten sich kurz nach Veröffentlichung des Abrüstungsvorschlages. Der Jar sei außer Stande, den Regierungsgeschäften obzuliegen, Großfürst Michael erledige sie. Großfürst Michael ist der Bruder des 1882 ermordeten Jarzen Alexander II. Großfürst Michael ist geboren 1832. Er ist der Präsident des Reichsraths.

Merseburger Elektrizitätswerk.

(Eingefandt.)

Wenn ein Mühlstein vom Berge rollt,
Kannst ohne Schande du zur See bringen;
Wenn dir ein Unvergnüg ge rollt,
Mit ihm zu streiten, kann dies Ehre bringen?

Mein! antworten wir und verzichten darum auch gern darauf, uns mit dem Verfasser des in der Sonntagsnummer des „Korrespondenten“ veröffentlichten Artikels „Merseburger Elektrizitätswerk“ in eine die Sache betreffende Auseinandersetzung einzulassen.

Wir glauben dies um so mehr thun zu müssen, als jener „Schornstein und Dampfmaschine besitzende Herr“ in der ihm offenbar eigenen Gerechtigkeit den Boden rein sachlicher

Erörterung zu verlassen für gut befunden, sich selbst aber für berechtigt gehalten hat, alle diejenigen Herren zu begehrten, die sich in denkwürdiger Weise bemüht haben, für das hier zu errichtende Elektrizitätswerk die für unsere Verhältnisse geeignete Betriebsart zu finden. Während sie sich in Uebereinstimmung mit der Mehrzahl der übrigen Stadtverordneten bislang weder für Gas, noch für Dampf entschieden haben, und der Worte unseres großen Dichters eingedenk:

„Was wäre die Stadt, wenn nicht immer
Jeder gedächte mit Lust zu erhalten und
zu erneuern und zu verbessern auch,
wie die Zeit uns lehrte und das Ausland.“

selbst vor kostspieligen Reisen nicht zurückzureden, um zur Klarheit zu gelangen; während sie noch eben hören und lernen, hat dies alles jener bereits „doppelt erleuchtete“ Artikelfschreiber nicht mehr nötig. Den Wärmern „ohne Art und Palm“ gegenüber glaubt er sich als den Mann der „Gelahrtheit“ aufspielen zu dürfen. Mit welchem Rechte, ist unerfindlich, ja wir glauben, daß angeht der bekundeten selten großen Voreingenommenheit selbst die gestrige Anwesenheit des Herrn Dr. Klingenberg — bekanntlich einer Autorität auf dem Gebiete der Elektrizität — und seine kompetenten Auseinandersetzungen nicht im Stande gewesen sein würden, auf das verhärtete Gemüth einen überzeugenden Eindruck zu machen. Durchdrungen von der Wahrheit des Wortes:

„Wer antwortet auf ein unniütiges Geschrei,
der macht aus einem Uebel zwei!“

hätten wir lieber auch auf diese persönliche Auseinandersetzung verzichtet, wenn wir uns nicht für verpflichtet gehalten hätten, die mehrfachen Abweichungen von den Thatfachen, die dem „doppelt erleuchteten“ Artikelfschreiber untergelaufen sind, richtig zu stellen.

Der „Mann der Praxis“ bemängelt nun zunächst die Zusammenfügung unserer Elektrizitäts-Kommission. Er bedient dabei nicht, daß er hiermit einen ganz ungerechtfertigten Vorwurf erhebt gegen den um unser städtisches Gemeinwohl so überaus verdienten Mann, auf dessen Vorschlag i. Z. die Wahl jener Kommission erfolgt ist. Wie un begründet dieser Vorwurf ist, geht daraus hervor, daß in jener Kommission: ein Fabrikant, ein Schlossermeister, ein Maurermeister, ein Beamter und ein Rechtsanwaltschaftler und daß ihr außerdem als Magistratsmitglieder der Herr Wasserwerksdirektor und der Herr Oberbürgermeister angehören. Der unparteiische Beurtheiler erkennt, daß das technische Element keineswegs zu kurz daangekommen, daß alle Berufsstände vertreten sind, und hinzuzufügen wollen wir nicht unterlassen, daß alle Mitglieder Männer sind von reicher Erfahrung und erfüllt von dem einen Wunsche, unserer Stadt zu nützen. Wenn aber der Herr Artikelfschreiber, wie es der Fall zu sein scheint, Werth darauf legt, selbst in jene Kommission gewählt zu werden, wäre es da nicht der allein richtige Weg gewesen, seinem Wunsche rechtzeitig und an der rechten Stelle Ausdruck zu geben, als nachträglich in der Öffentlichkeit die Qualität der Kommissionsmitglieder anzuzweifeln und zu behaupten, daß diese „einseitigen“ Einflüsse und Auffassungen zugänglich“ gewesen seien?

Wenn aber weiter in so überaus klaffischer Weise behauptet wird, „die Kommission ward von der Geleite gebenden Gasinspektion nach Greiz geführt“, so ist dies ganz unzutreffend. Ein einziges Mitglied (von 5) ist in Begleitung des Herrn Gasinspektors nach Greiz gefahren, um das dortige Elektrizitätswerk zu besichtigen, und es haben sich 4 andere Herren — wir wiederholen: keine Kommissionsmitglieder — in der Absicht angeschlossen, nicht allein die Greizer durch Gas betriebenen, sondern auch die Greizer Anlagen kennen zu lernen, welche letztere durch Dampfkraft angetrieben werden.

Wenn wir uns zum Schluß nach fragen, welche Veranlassung unser Gegner zu seiner wenig lebenswürdigen Veröffentlichung gehabt haben mag, so glauben wir in letzterer selbst die Antwort auf unsere Frage gefunden zu haben. Sie liegt in dem Schmerzenschrei darüber, daß die anfänglich beabsichtigte Errichtung unseres Elektrizitätswerkes auf einem wohlfeilen Anschlusseleis-Grundstücke vor den Thoren der Stadt von der Kommission wieder aufgegeben worden ist.

Kotales.

* Merseburg, den 1. März.

* **In Sachen des Elektrizitätswerkes** hat die am Montag frühgebende gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten zwei Stunden gewährt. Herr Dr. Klingenberg gab fehr Gutachten dahin ab, daß sich für Merseburger Verhält-

nisse die Anlage des Wertes in der Art empfehle, wie es die Kommission des Stadtverordneten-Kollegiums empfohlen hat...

Die Krankenpflege verursacht der Provinzialverwaltung alljährlich erhebliche Kosten. Der im März v. J. zusammengetretene Provinzial-Landtag hatte beschlossen, Untersuchungen darüber anstellen zu lassen...

Patriotischer Verein. Gestern Abend fand in der „Reichskrone“ eine gut besuchte Generalversammlung des patriotischen Vereins statt...

Vortrag Kling. In der gestrigen Sitzung des patriotischen Vereins hielt Herr Landesrat Kling einen Vortrag über die Novelle zum Alters- u. Versicherungs-Gesetz...

während die erste und zweite Klasse auf 12, bezw. 18 Pfennige ermäßigt werden sollten. Beabsichtigt sei die Einführung des Prämien-Verfahrens, um sämtliche Ausgaben der Versicherungs-Anstalten zu decken...

Der März. Der März führte im lateinischen Kalender den Namen Martius. Er war in der altrömischen Zeitrechnung der erste des Jahres und als solcher dem damals höchstangebeten Gotte des Krieges, dem Mars, geweiht...

num werden die Schälmei des Frühlings, die Weidenpfeife; Kinder fammeln die Palmen des nordlichen Lenzes, die filberglänzenden Weidenfäden...

„Brod für Steine“

Unter dieser Ueberschrift las Schreiber dieser Zeilen in einer größeren Tageszeitung einen Aufsatz des Pastor F. von Vodelschwings in Wetzel bei Meßel...

Der Missionar bittet nun dringend, ihm dieses Geld, das die sehr arme Missions-Gesellschaft Berlin ihm auch nicht geben kann, möglichst bald zu senden...

Provins und Umgegend. Solleben, 28. Februar. Der 7 Jahre alte Knabe Kurt Herzberg aus Vennendorf hatte heute das Unglück, auf einem Gewässer in einem Gehölz nahe bei Solleben in's Wasser zu geraten...

Gilenburg, 27. Febr. Am Sonntag Nachmittag verarmelten sich im hiesigen Rathhause eine größere Anzahl von Vertretern thüringischer Städte zur Verabreichung über die Frage der gemeinsamen Errichtung eines Denkmals für den Fürsten Bismarck...

zwei Geschoß hohe massive Gebäude, das Dampfagewerk und Dampfbaueinfahrt von Rudolf Spornbach. Die Bewohner der Häuser Ottenbergstraße 22 und 23 wurden von Anfang an von dem starken Rauche in ihren Wohnungen stark belästigt...

Telegramme und letzte Nachrichten.

* Rom, 28. Februar. In Folge eines Sparganges, den der Papst gestern im Garten bei großer Kälte machte, hat er sich eine Erkältung zugezogen. Am Nachmittage erschien der Leibarzt im Vatikan und schrieb dem Papste vor, sich ins Bett zu legen...

* Rom, 28. Februar. Der Papst fühlte sich gestern Nachmittag, nachdem er von 10 1/2 Uhr Vormittags bis 1 1/2 Uhr die Glückwünsche der Diplomaten zum demnächstigen Jahrestage seiner Thronbesteigung entgegengenommen hatte, er müdet und verhierte, wie schon seit mehreren Tagen, ein Kältegefühl...

* Rom, 1. März. Dr. Laponni telephonirte um 9 1/2 Uhr an die Verwandten des Papstes: „38 1/2 Grad Fieber; heftige Darmbeschwerden und Schmerzen an der linken Lunge.“

* Rom, 1. März. Um 11 Uhr Abends kehrte Laponni mit Mazzoni in den Vatikan zurück. Der Papst hatte noch immer Fieber. Um Mitternacht bekam der Papst Schlaf. Um Mitternacht des Vatikans ist nichts Unherordentliches zu bemerken. Die Wachen sind da wie gewöhnlich...

London, 28. Februar. Das Reutersche Bureau meldet aus Rom: Der Papst hatte heute einen langen andauernden Ohnmachtsanfall.

Wetterbericht des Kreisblattes. 2. März. Nimmlich milde, meist bedekt, vielfach Niederlag reichlich.

Aus dem Geschäftsverkehr.

von 21 Professoren der Medizin geprüft und empfohlen haben sich die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen, welche in den Apotheken die Schachtel a 30 enthält...

Leibes-Verstopfung

(Hartleibigkeit), ungenügender Stuhlgang und deren unangenehme Folgezustände, wie Kopfschmerzen, Herzlopfen, Müdigkeit, Schwindel, Unbehagen, Appetitlosigkeit etc. einen Beitrag zu erwerben. Nur 5 Pf. kostet die tägliche Anwendung...

* Merseburger Kreisliche Sparkassenbank. Wie aus dem Interimistischen unserer heutigen Zeitung ersichtlich, werden die am 1. April cr. fälligen Pfandbrief-Gewinn bereits vom 15. März cr. ab sofortens eingelöst.



Aufgebot.

Der Schuhmacher **Rudolf Schwadke** zu **Selchow** vertreten durch Rechtsanwalt **Schulze** zu **Storkow** hat das Aufgebot der angeblich getilgten auf dem Grundbuchblatt des ihm gehörigen Grundstücks **Selchow** Bd. I Bl. Nr. 20 Abteilung III Nr. 4 für den Schulzen **August Gang** zu **Selchow** eingetragenen Kaufgelderforderung von **200 Thlr.** zwecks Löschung beantragt. Der Gläubiger **Gang** ist am **24. September 1870** zu **Selchow** gestorben. Seine Erben (729)

- a) die verehelichte Restaurateur **Ehrentraut** geb. **Gang** zu **Berlin**,
- b) der damals minderjährige **Paul Carl August Gang**, vertreten durch seinen Vormund **Gehner**

haben im Jahre 1871 anerkannt, daß der Gläubiger **Schulze Gang** von der damaligen Grundstücks-eigentümerin verehelichten **Widner Paul** geb. **Vod** die **200 Thlr.** eingezogen hat. Die verehelichte **Restaurateur Ehrentraut** ist verstorben. Ihre Erben sind nicht gehörig legitimirt, insofern die Löschung der Post nicht erfolgen kann.

Es werden die unbekanntem Berechtigten der Post aufgefordert, sich mit ihren Ansprüchen spätestens im Aufgebotstermin am **5. Juni 1899, Vormittags 11 Uhr** bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen ausgeschlossen werden und die Post gelöscht wird.

Storkow, den **16. Februar 1899.**
Königliches Amtsgericht.

Herrschaftliche Wohnung, **Weißenfels** Str. 10, ist zu vermieten u. 1. Octob. beziehbar. (714)

Weißenfels Str. 2 ist eine herrschaftl. **Wohnung**, neun Zimmer n. Zubeh. u. Garten zu verm. u. sogleich zu beziehen. **Teuber.** (3027)

Ein sauberes, fleißiges **Dienstmädchen** zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt Expedition.

1 fast neuer Hinterlader, ein feines **Einjänner-Antschick** mit **Reißerbesteck**, **1 Handwagen**, **1 zweirädriger Karren**, **1 fast neue, verbleibbare Verkaufsbude** preiswerth z. verk. **Gothardstr. 21.** (715)

Gelegenheitskauf. Ein **neues Kuchbaum-Veritok** ist zu verkaufen. Zu erfragen bei Tischlermeister **Scherz**, **700** Wagenerstraße Nr. 2.

Servan-Fahrrad gut erh. bill. zu verkaufen. **C. Böhm, Köfen.** (706)

Anatomisch-physiologische Heil- und Kunst-Anstalt. Anfertigung von **Fußbekleidungen für gesunde und leidende Füße**, für Kinder, sobald dieselben sich zum Gehen fähigen, weil dadurch die erste Mißhandlung begangen wird. Ein jeder Interessent kann sich in obiger Anstalt überzeugen, wie weit die menschl. Füße theils durch **Eitelkeit**, theils durch **Unkenntniß** verkrüppelt werden.
M. J. Jajzycek, Schuhmachermeister, praktisch und wissenschaftl. (639) ausgebild., **Salle**, Grünstr. 27.

Die am 1. April cr. fälligen **Coupons** unserer **Pfandbriefe** werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unseren **Kassen** in **Neustrelitz** und **Berlin**, sowie an den **bekanntem Zahlstellen** **kostenlos** eingelöst. (726)
Alekleinburg-Strelitzische Hypothekbank.

Zu- und Abgangs-Listen vorrätig.
Kreisblatt-Druckerei.

Empfehle mein reichhaltiges Lager von Grabdenkmälern

L. Neumayer, Alenschauer Straße.

648]

Schulangelegenheit.

a) Die Aufnahme derjenigen zu **Ostern d. J.** schulpflichtig werdenden Kinder, welche eine der **hiesigen gehob. städt. Schulen** besuchen sollen, findet im **Konferenzzimmer der Mädchenschulen** an folgenden Terminen statt: (723)

- 1) **Gehobene Bürger-Knabenschule:**
Donnerstag, den 9. März, Morgens 10 Uhr,
- 2) **Gehobene Bürger-Mädchenschule:**
Freitag, den 10. März, Morgens 10 Uhr,
- 3) **Höhere Mädchenschule:**
Sonnab., den 11. März, Morgens 10 Uhr.

Taufbescheinigung und **Empfängniß** sind vorzulegen; der betr. **Aufnahmeschein** kann zugleich in **Empfang** genommen werden.

b) Diejenigen Kinder, welche **Ostern d. J.** in eine der **hiesigen gehob. städt. Schulen** übergeben sollen, haben sich am

Montag, den 27. März cr., Morgens 10 Uhr

im **Konferenzzimmer der Mädchenschule** zur **Prüfung** u. **Aufnahme** einzufinden und das **letzte Schulzeugniß**, sowie **Schreibmaterialien** mitzubringen. — **Auswärtige Kinder** müssen noch eine **Taufbescheinigung** vorlegen.

c) das **neue Schuljahr** beginnt am

Montag, den 10. April cr.

Die **Neulinge** sind am **Nachmittage** dieses **Tages** den bez. **Klassen** zuzuführen.
Merseburg, den **28. Februar 1899.**

Der Direktor.
Schulze.

Schwendlers Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung

empfiehlt größtes Lager wirklich **1. klassiger Fahrräder** als:
Diamant, Wartburg- u. Adler-Räder (mit und ohne Kette),
Bremador, Motor-Räder u. Wagen.
Merseburg, Karlstraße 20. (629)

Meine **Lernbahn** im **Bürgergarten** ist **täglich** geöffnet und zu **allen** **Fahribungen** eingerichtet.

Sehr gute **gebrauchte Räder** sind **billig** abzugeben.

Nach beendeteter (640)

Inventur

stelle ich einen **großen Theil** meines **Waarenlagers** **enorm billig** zum **Ausverkauf.**

Man beachte die **Preise** in meinen **Schaufenstern.**
Nur Baarverkauf! Kein Umtausch!
Kein Rabatt! Keine Auswählendung!

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipziger Str. 90.

Bekanntmachung.

Bei dem **Kaiserlichen Postamt** hier selbst ist seit **längerer Zeit** eine **öffentliche Fernspreichelle** zum **Gebrauch** für das **Publikum** eingerichtet. Jedes **Gespräch** bis zur **Dauer** von drei **Minuten** kostet nach **Orten** bis zu **50 km** Entfernung **25 Pf.**, sonst **1 Pf.**
Merseburg, **1. März 1899.**
Kaiserliches Postamt.
Vatermann.

Möblirtes Zimmer mit **Schlafstube** an **1** oder **2** **Herren** zu **vermieten.** (681)
Altenburger Schulplatz 5 I.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, 3. d. Mts., Vorm. 10 Uhr versteigert ich in **Neußberg**
1 gr. neuen Kadentisch u. 1 Monopol-Automat.
Sammlerplatz: Försters Gasthof in **Neußberg.** (727)
Merseburg, **1. März 1899.**
Taudnit, Gerichtsvollz.

Bekanntmachung.

Ein **großer schwarzbrauner Hund** ist **zugeschlagen**, gegen **Inserktions- und Futterkosten** abzugeben.
Döllau, den **28. Februar 1899.** (721)
Der Amtsvorsteher.



Das **Möbel- Zarnsportgeschäft** von **Karl Ulrich jun.**

hält sich bei vorkommenden Fällen bestens empfohlen. (4423)

Warnung!

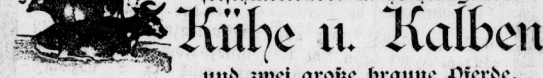
Da der **Mißbrauch**, der mit **meinen Bierflaschen** getrieben wird, immer mehr überhand nimmt, so mache ich hiermit **darauf aufmerksam**, daß die **mir gehörigen Patentbierflaschen** weder zu **häuslichen Zwecken**, z. B. zum **Abfüllen von Jungbier**, zum **Einholen von Petroleum** u. s. w., noch im **Gewerbebetrieb** zum **Aufbewahren von Del, Farbe** u. s. w. **benutzt** werden dürfen.

Ebenso warne ich **Alkoholdüchthändler** und **etwaige nicht gewissenhafte Flaschenbierhändler** vor dem **Ankauf** und der **Benutzung** mir **gehörender Patentbierflaschen.**

Wegen jeder **mir befaunt** werdenden **widerrechtlichen Benennung** meines **Eigentums** wird gegen den **Urheber** derselben auf **Grund** des **§ 246 des R.-St.-G.-B.** vorgegangen werden.

Stadtbrauerei Carl Berger,
Merseburg. (718)

Von **Sonntag, den 5. März** steht ein **großer Transport** **frischmelkender u. hochtragender**



Kühe u. Kalben

und **zwei große braune Pferde**, fehlerfrei, alt **6 Jahre**, ein **Wallach** und **Stute**, im **Gasthof** zum **deutschen Haus, Corbetha (Bf.)** zum **Verkauf.** (713)

Gustav Engel aus Grossen. (Oder.)

Eine **freundl. ruhige Parterre-Wohnung** mit **Garten** (5 **ar.** **Zimmer**, **2 Kammern**, **Küche** u. **Zubehör**) zum **1. Octbr.** zu **vermieten.** (717)
Näheres bei **Oscar Sonntag.**

Suche **Penken** auf ein **halb Jahr** in **achtbarer Familie**, wo eine **erwachsene Tochter** ist, für ein **Mädchen** vom **Lande**. **Offerten** erbitte mit **Preisangabe** an die **Expedition** d. **Bl.** unter **Version A. 3.** (716)

Für eine **einzelne Dame** wird eine **comfort. Wohnung** gesucht, **parterre** oder **erste Etage**, von **3-4 Zimmern** und **Zubehör**. **Bevorzugt** würden **Karls- und Seiffnerstr.** sowie **Leichtf.** **Offerten** unter **B. 28** in der **Exped.** d. **Bl.** erbeten. (692)

Der **gr. Keller** **Weißenfelsstr. 2** ist zu **vermieten** **Teuber.** (3028)
Stadttheater Halle.

Donnerstag, den 2. März 1899.
Gastspiel des **Tenoristen Otto** vom **Stadttheater** in **Köln.**

Der **Postillon von Lonjumeau.** **komische Oper** von **A. Adam.** **Hierauf: Im Reich der Künste.**

Reichskrone. (906)

Täglich von **Abends 8 Uhr** ab **Concert.** **Damen-Orchester** „**Maiglöckchen.**“ **Lebendfrischen Schellfisch** empfiehlt **C. L. Zimmermann.**

Generalversammlung der Ortskrankenkasse der Zimmerer.

Sonnabend, den 4. März, Abends 8 Uhr (660) in **„Mehlers Restauration“.** **Tagesordnung:**
1. **Jahresrechnung.**
2. **Berichtgeben.**

Der Vorstand.
Ortskrankenkasse der Schuhmacher.

Montag, den 6. März, Nachm. 5 Uhr, in der **„Schulmacher-Verein“** **Generalversammlung.**

Tagesordnung:
1. **Rechnungslegung** pr. 1898.
2. **Beratung** des **Krankengeldes** oder **Erhöhung** der **Beiträge.** **Um zahlreiche** **Betheiligung** **bittet** **Der Vorstand.**